Kh H Kunsthaus Hamburg

Andrey Klassen
Keiner rannte
7.6.–20.9.2026

Im Rahmen des Programms *From the Cosmos to the Commons* der Stadtkuratorin Joanna Warsza, dessen Trägerschaft im Kunsthaus Hamburg verankert ist, entsteht eine Reihe künstlerischer Projekte, die die Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft in ihren kulturellen, politischen und ökologischen Implikationen untersuchen. In diesem Jahr steht das Element Feuer im Zentrum – als ambivalente Kraft zwischen Lebenselixier und Bedrohung, zwischen Erkenntnis und Zerstörung, zwischen Ursprung und Transformation. Die Nutzung von Feuer gehört zu den frühesten Eingriffen des Menschen in seine Umwelt. Es bringt Sichtbarkeit ins Dunkel, schafft Gemeinschaft, treibt Fortschritt und Zivilisation voran und setzt zugleich irreversible Prozesse und unkontrollierte Verwüstung in Gang. Diese inhärente Doppeldeutigkeit bildet den Ausgangspunkt für die Ausstellung *Keiner rannte* im neuen Projektraum in der Admiralitätstraße 75, den das Kunsthaus Hamburg temporär bespielt.

Andrey Klassens künstlerische Praxis, vorwiegend aus Schwarz-Weiß-Zeichnungen bestehend, wird in dieser Ausstellung in den Raum überführt. Im Halbdunkel entfaltet sich eine Inszenierung: Drei verbrannte Sonnenschirme drehen sich langsam um die eigene Achse. An ihren Streben hängen figürliche Elemente; Lichtquellen setzen sie in Szene und werfen Schattenbilder auf die Wände. Die materielle Struktur tritt dabei zurück, während sich das Geschehen in den immateriellen Raum verlagert. Die Arbeit greift das Höhlengleichnis von Platon auf und übersetzt es in eine räumliche Anordnung. Sie verhandelt den Unterschied zwischen Illusion und Wirklichkeit als unmittelbare Erfahrung. Sichtbarkeit und Täuschung verschränken sich: Das Licht erzeugt Schattenbilder, die Erkenntnis versprechen und zugleich ihren eigenen Ursprung verdecken. Zwischen Schein und Sein verschiebt sich die Wahrnehmung – sie wird selbst zum Gegenstand der Arbeit.

Das Element Feuer erscheint hier in seiner produktiven und zugleich destruktiven Kraft – als Ursprung von Erkenntnis ebenso wie als Zeichen einer eskalierenden ökologischen Krise. Die verkohlten Sonnenschirme – Symbole für Schutz, Freizeit und ein vermeintlich kontrollierbares Verhältnis zur Natur – markieren eine Welt, deren Gleichgewicht aus den Fugen geraten ist. Trotz jahrzehntelanger wissenschaftlicher Evidenz wurde die Dringlichkeit des Klimawandels verdrängt und wird immer noch relativiert – ein Zustand, der sich in Platons Bild der Höhle, in der die Menschen ein Schattenspiel für die Realität halten, spiegelt. Das Gleichnis kann damit auch als Allegorie einer fehlgeleiteten kollektiven Wahrnehmung gesehen werden: das Verharren im Bekannten, das Vertrauen in Bilder, die Stabilität suggerieren, während sich die Realität längst verschoben hat.

Der Ausstellungstitel *Keiner rannte* entstammt dem Song *Hamburg brennt* (2008) der Band 1000 Robota, die mit provokanten Texten auf gesellschaftspolitische Krisen reagiert. In Klassens Arbeit mischen sich Motive aus der Hamburger Stadtgeschichte – etwa des Großen Brands von 1842, bei dem ein angeblicher Feuerbändiger für 60.000 Mark versprach, die Flammen zu bannen – mit kunsthistorischen Referenzen wie *Christus in der Vorhölle* (um 1520) von Hieronymus Bosch (Nachfolger) aus der Sammlung der Hamburger Kunsthalle. Beide Bezugspunkte erscheinen wie düstere Vorwegnahmen einer Gegenwart, in der sich Katastrophe, Glaube an Kontrolle und kollektive Verdrängung überlagern. Klassens Installation eröffnet einen Erfahrungsraum, in dem sich diese Ebenen verschränken. Sie fordert die Besucher*innen heraus, die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen: Welche Bilder erkennen wir als Wirklichkeit an? Und welche Erkenntnisse haben wir zu lange ignoriert?

Kuratiert von Anna Nowak

Wir danken der fleetinsel GmbH für die großzügige Überlassung des Raums – insbesondere Dr. Hans-Jochen Waitz und Jan Störmer.